

## Humor im Fernsehen

### 1 Ziel der Untersuchung

Um das Unterhaltungsbedürfnis von Kindern im Fernsehen auf vielfältige Weise zu bedienen, setzen die Programmverantwortlichen gerne auf Humor und Witz. Das Programmangebot reicht von lustigen Zeichentrickserien für Kinder, über Magazine und Wissenssendungen mit humorvollen Einlagen bis hin zu Slapstick- und Comedy-Formaten. Auch im Erwachsenenprogramm finden sich zahlreiche Sendungen mit humoristischem Anspruch, die von Kindern (mit-) gesehen werden: Pannenshows, Sketchshows, Sitcoms usw.

Aber was kommt dem Humor von Kindern entgegen? Was Kinder lustig finden, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab: dem Geschlecht, sozialer Kontext, Medienerfahrung und nicht zuletzt vom Entwicklungsstand. Das Humorverständnis entwickelt sich im Altersverlauf. Was jüngere Kinder noch urkomisch finden, macht älteren Kindern kaum noch Spaß, bei den angehenden Teenagern kommt bereits hintergründiger Witz an, der jüngere überfordert.

Um herauszufinden, wie Kinder zwischen sieben und 13 Jahren mit aktuellen Humorsendungen im Fernsehen umgehen, was sie lustig finden und wie sie selbst die Grenzen von Humor wahrnehmen, hat FLIMMO 70 Kinder zu exemplarischen humororientierten Sendungen des aktuellen Programms befragt. Zentrale Fragenbereiche waren dabei:

- Welche Sendungen aus dem derzeit aktuellen Humorgenre sind bei den Kindern bekannt und beliebt?
- Wer lacht über welche Elemente in welchem Alter? Welche Elemente kommen dabei besonders an oder eben gerade nicht?
- Wo stößt der Humor von Kindern an Grenzen und warum?
  - Was finden sie langweilig?
  - Was lehnen sie ab?
  - Was verstehen sie nicht?

## 2 Profil der Studie

### **Stichprobe**

Befragt wurden 70 Heranwachsende zwischen sieben und 13 Jahren, wobei das Hauptgewicht auf der Altersgruppe der Sieben- bis Zehnjährigen lag.

### **Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter und Geschlecht**

	männlich	weiblich	gesamt
7 bis 10 Jahre	16	29	45
11 bis 13 Jahre	11	14	25
<b>gesamt</b>	<b>27</b>	<b>43</b>	<b>70</b>

Die Stichprobe besteht insgesamt aus mehr Mädchen als Jungen (61,4 % zu 38,6 %). Einen Migrationshintergrund (d. h. mindestens ein Elternteil kommt nicht aus Deutschland) weisen 26,1 Prozent der befragten Kinder (7 Jungen, 11 Mädchen) auf.

### **Methode**

Die Kinder wurden in einem Face-to-face-Interview anhand eines teilstandardisierten Fragebogens mithilfe von Bildanreizen sowie offenen und geschlossenen Fragen befragt. Die Antworten der Kinder wurden aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Im Interview wurden zusätzlich auch die Bekanntheit und Beliebtheit von 14 humororientierten, zum Befragungszeitpunkt aktuell ausgestrahlten Formaten abgefragt, von denen einige aus pädagogischer Sicht Fragen aufwerfen (siehe Kasten auf der folgenden Seite).

### **Erhebungszeitraum**

Die Befragungen fanden von Anfang November bis Anfang Dezember 2011 statt.

### **Erhebungsorte**

München und Augsburg (Bayern), Erfurt (Thüringen), Leipzig (Sachsen),  
 Raum Südliche Weinstraße (Rheinland-Pfalz)

### **A Provokante Zeichentrickserien**

Aus dem anglo-amerikanischen Kulturraum stammende Zeichentrickserien, die sich durch schwarzen Humor und derben Witz auszeichnen. Die Geschichten enthalten oft Referenzen – mitunter gesellschaftskritisch – auf die US-amerikanische Gesellschaft, bezogen auf die Themen Sexualität, Gewalt, Politik, Rassismus. Sie haben meist satirische Anteile und sind politisch nicht korrekt.

Beispiele: *Ugly Americans*, *South Park*, *American Dad*, *Striperella* (alle Comedy Central), *Family Guy*, *Die Simpsons*, *Futurama* (alle PRO 7)

### **B Sketchparaden**

Ein festes Ensemble aus Schauspielern und/oder Komikern schlüpft in inszenierten Kurzskechten in verschiedene Rollen. Schwerpunktmäßig werden Beziehungsthemen (Singledasein, Partnersuche, Beziehungsalltag) aufs Korn genommen oder verschiedenen Menschentypen, Berufe, Alltagssituationen etc.

Beispiele: *Die Dreisten Drei*, *Ladykracher*, *Pastewka*, *Sechserpack* (alle SAT.1), *Ich bin Boes* (RTL), *Switch* (Comedy Central/PRO 7), *Bully & Rick* (PRO 7)

### **C Schadenfreude-TV**

Meist nicht eingeweihte Menschen werden auf der Straße oder in anderen Alltagskontexten in peinliche Situationen gebracht bzw. gezeigt, indem ihnen a) Streiche gespielt werden, b) sie absurde Aufgaben meistern sollen oder c) sie bei Missgeschicken gezeigt werden. Zum Teil werden sie mit versteckter Kamera gefilmt, bei manchen Formaten werden die Personen hinterher aufgeklärt. Mitunter werden die gezeigten Ausschnitte von hämischen, bissigen und ironischen Kommentaren (aus dem Off oder per Bauchbinde) begleitet.

Beispiele: *Böse Mädchen*, *H wie Hartwich* (beide RTL), *Upps! Die Pannenshow* (SuperRTL), *Verstehen Sie Spaß?* (ARD), *Comedystreet* und *TV total* (arbeitet mit diesem Prinzip in den typischen Einspielern, beide PRO 7)

### **D Sitcoms**

Die sogenannten Situation Comedys oder Situationskomödien spielen meist im Familienkontext – wobei Familie hier weiter gefasst zu verstehen ist als die klassische Zusammensetzung – und drehen sich um die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander sowie deren eigene Probleme etc. Eine neuere Spielart der klassischen Sitcoms sind solche, die sich thematisch auf die Lebenswelten und Interessen (angehender) Teenager konzentrieren und in denen Teenager die Hauptprotagonisten sind. Gearbeitet wird mit den gleichen Stilmitteln wie bei klassischen Sitcoms. Fast allen Produktionen sind US-amerikanischer Herkunft, häufig aus dem Hause Disney.

Beispiele: *Erwachsene: King of Queens* (RTL II), *Scrubs – die Anfänger*, *Malcom mittendrin* (beide PRO 7), *Two and a half Men* (Kabel 1/PRO 7)

Kinder/Jugendliche: *Highschool Halleluja*, *iCarly*, *Big Time Rush*, *Neds ultimativer Schulwahnsinn* (alle Nickelodeon), *Glee* und *Hannah Montana* (beide SuperRTL)

### 3 Ergebnisse

#### 3.1 Was Kinder im Fernsehen am Lustigsten finden

In einer offenen Abfrage sollten die Kinder die Sendung angeben, die sie zum Zeitpunkt der Befragung im Fernsehen am Lustigsten fanden. Die am Häufigsten genannten Sendungen sind: *Upps! Die Pannenshow* mit acht Nennungen, gefolgt von *SpongeBob* mit sieben Nennungen. Insgesamt nennen die Kinder 36 verschiedene Sendungen, die sie am Lustigsten finden. Diese sind hauptsächlich dem Genre Zeichentrick, wie z. B. *Die Simpsons* oder *Tom und Jerry*, und der Kategorie Sitcom bzw. Serie, wie z.B. *Scrubs* oder *iCarly*, zuzuordnen. Für sechs Kinder sind Wissenssendungen wie *Willi will's wissen* oder *Die Sendung mit der Maus* am Lustigsten, dreimal werden Seifenopern für Kinder wie *Schloss Einstein* angeführt.

Vereinzelte Nennungen gibt es zu Casting-, Spiel- und Comedyshow, Spielfilmen sowie zu Puppentrick, wie *Bernd das Brot*. Bei zwei Kindern ist unklar, ob sie sich bei ihrer lustigsten Sendung auf den Film oder die gleichnamige Zeichentrickserie beziehen, wie dies beispielsweise bei *Pippi Langstrumpf* oder *Mr. Bean* der Fall ist.

Um die genannten Sendungen zu sehen, schalten die Kinder hauptsächlich den Fernseher ein. Die zusätzlichen Möglichkeiten, die Humorsendungen auf DVD oder im Internet anzuschauen, werden von den befragten Kindern kaum genutzt.

#### **Sprachwitz und Situationskomik kommen an**

Die Kinder wurden zudem gefragt, was sie an den genannten Sendungen lustig finden. An den Antworten lassen sich unterschiedliche Elemente veranschaulichen, die für Kinder „guten Humor“ auszeichnen.

Vorwiegend finden die Befragten **Wort- oder Sprachwitz** lustig, wie die neunjährige Emma bei *Hannah Montana*: Das Mädchen findet, „dass die immer so witzige Sachen sagen“. Diese Art von verbalem Humor finden die Kinder vor allem in Zeichentrickserien oder Sitcoms: Hier entsteht Komik meist durch Wortgefechte zwischen gegensätzlichen Charakteren. Besonders Kabbeleien zwischen Geschwistern oder Freunden, die mit Wortwitz und spitzen Dialogen geführt werden, kommen bei den Kindern an. Lustig finden die Mädchen und Jungen auch klassisch **erzählte Witze**, wie sie etwa in Comedy- oder in Castingshows zum Besten gegeben werden. Witzig sind aus Sicht der Befragten außerdem **Anspielungen und sarkastische Bemerkungen** wie etwa in Comedyshows à la *Cindy aus Marzahn*, in der die gleichnamige Komikerin laut Anna-Lena (12 Jahre) „lustige Sprüche“ auf Lager hat.

Ebenso kommen Szenen, die **Slapstick** oder **Situationskomik** enthalten, bei den Kindern an. Ihr Hauptmerkmal ist eine durch körperliche Aktionen hervorgerufene Komik, die in der Regel ohne Worte auskommt. In Sitcoms und Zeichentrickserien entstehen sie oft durch witzige Auseinandersetzungen oder Streit zwischen (gegensätzlichen) Charakteren,

die mitunter zu grotesken Handlungen und Situationen führen. Ein klassisches Beispiel für diese Art von Humor führt der siebenjährige Kerim an: Er findet an *Tom und Jerry* lustig, „dass der Tom immer den Jerry fangen will. [...] Dann geht Jerry in ein kleines Haus-Maus.“

Weitere Beispiele für Situationskomik sind etwa Szenen, in denen die Hauptakteure ein ungewöhnliches Verhalten an den Tag legen, das nicht allgemeinen Konventionen oder Erwartungen entspricht, wie etwa eine Beispielszene aus *iCarly* veranschaulicht, Cyril (7 Jahre): „Weil da so ein kleiner Junge Spaghetti gerührt hat und dann hat er es getrunken.“

Auch Wissensendungen werden als lustig eingeschätzt, wenn sie Situationskomik enthalten. Als Beispiel, warum Mia (9 Jahre) *Wissen macht Ah!* lustig findet, fasst sie zusammen: „Ralph macht lustige Sachen und die Shary ist davon genervt.“ Diese treffende Zusammenfassung ist ein festes Element dieser Sendung, in der Komik durch kleine Auseinandersetzungen und Anspielungen zwischen dem gegensätzlichen Moderatorenpaar entsteht.

Situationskomik kennzeichnet auch die sogenannten Pannenshows, in denen den Akteuren meist unfreiwillig schmerzhaft **Missgeschicke und Pannen** passieren. Die Szenen, die die Kinder schildern, verweisen darauf, dass sie es lustig finden, in den kurzen Clips überraschende und ungewöhnliche Situationen und Wendungen mit zu verfolgen. Diese Form der Situationskomik wird von den Kindern jedoch auch zwiespältig erlebt (vgl. weiter unten Punkt 3.4 und 3.5).

Beschrieben werden weiterhin Szenen, zumeist in Zeichentrickserien, in denen die Protagonisten durch **Körperverformung** Komik erzeugen, etwa durch extreme Grimassen oder überdehnte Arme oder Beine, die deutlich Alltagserfahrungen zuwider laufen: Luzie, 10 Jahre, über *SpongeBob*: „Also der Thaddäus der ist immer so witzig, der tut immer so eine Grimasse machen, ich weiß auch nicht. Der Patrick, ja, der Mister Crabs der sieht halt auch lustig aus, wie der so rennt.“

Ein siebenjähriges Mädchen führt als Beispiel „die Verarschung von Spielfilmen“ an, das für die Humorart des **intertextuellen Witzes** steht – hier geht es um lustige Verweise auf andere Medien(-inhalte), die aufs Korn genommen werden.

### 3.2 Humor im Programm – nicht alles kommt an

Die Frage „Gibt es Sendungen, die lustig sein sollen, die du aber nicht lustig findest?“ bejaht gut die Hälfte der befragten Mädchen und Jungen (52,9 %). Die Befragten nennen 32 verschiedene Sendungen, die sie nicht lustig finden. Diese lassen sich unterschiedlichen Genres zuordnen und sind vor allem in den Genres Sitcom (z. B. *How I met your Mother* und *The Big Bang Theory*) und Zeichentrickserien (etwa *Winx Club* oder *Pokémon*) zu verorten. Auch genannt werden Pannenshows (bspw. *Upps! Die Pannenshow*), Wissenssendungen (*Wissen macht Ah!, pur+*), ferner Gerichts-, Koch-, Casting- und Spielshows (*Mein Mann kann, Supertalent*) sowie Schlagersendungen.

Über Humor lässt sich nicht streiten. Häufigster Grund, warum eine Sendung als nicht lustig empfunden wird, ist, weil der **Humor** bei den Kindern **nicht ankommt**, etwa weil „die Szenen nicht lustig sind“ (Tobias, 12 Jahre) oder „die Witze nicht gefallen“ (Lukas, 13 Jahre). Der zwölfjährige Benedikt fasst seine Abneigung so zusammen: „Das ist eine ganz andere Art von Humor. Das mögen wahrscheinlich andere Leute lieber.“ Diese Aussage verweist darauf, dass auch bei den befragten Kindern die Geschmäcker unterschiedlich sind.

Dabei fällt es zahlreichen Befragten jedoch schwer, ihre Abneigung näher zu begründen. Ein 13-Jähriger sagt zu *The Big Bang Theory*: „Weil die keine witzigen Szenen ..., ich kann darüber nicht lachen. Das ist mir zu niveaulos.“ So ist Anna-Lena (12 Jahre) wenig angetan von Comedians im Allgemeinen und Mario Barth im Speziellen: „Auch ein paar Comedians, die find ich überhaupt nicht lustig, weil die machen nicht so gute Witze und sie nerven auch manchmal so richtig. Der Mario Barth, der verarscht immer Namen.“

Einige spezifischere Begründungen lassen sich in manchen Antworten jedoch identifizieren. Mitunter wird eine Sendung abgelehnt, weil die **Hauptakteure nicht ankommen**: Für einen 13-jährigen Jungen ist dies bei *Alles Atze* der Fall: „Die Schauspieler sind jetzt nicht so die superlustigen. Und ja so lustig ist es jetzt eigentlich nicht.“ Bei *Hannah Montana* schaltet Manon, 13 Jahre, ab, denn sie mag schlichtweg „die Hauptperson nicht“.

Weiterhin werden Sendungen abgelehnt, weil die Mädchen und Jungen den Humor der Sendung als **zu kindisch** einstufen. Angeführt werden hier Sendungen für Vorschulkinder wie *Unser Sandmännchen* oder *Kikaninchen*, die aus Sicht der Befragten „für Babys“ oder „für Kleinkinder“ sind.

Als nicht lustig bewerten Kinder mitunter Sendungen, wenn ihnen **nicht genügend Abwechslung** geboten wird: Für die neunjährige Madleine ist *Wissen macht Ah!* nicht lustig, weil die „machen langweilige Sachen“, der neunjährige Neo ergänzt, dass das Wissensmagazin „keine spannenden Abenteuer“ bietet. „Weil die nur erzählen“, begründet eine Siebenjährige ihre Abneigung zu *Fortsetzung folgt*, einer Dokumentationsreihe für Kinder.

### **Grenzen des Humors**

Für manche Kinder hört der Spaß auf, wenn andere sich **wehtun oder verletzen**. Für Julia, 13 Jahre, ist das bei *Upps! Die Pannenshow* der Fall: „Zum Beispiel, das sind ja Sachen die normalerweise wehtun. Ich denke nicht, dass die [die „Opfer“] darüber gelacht haben.“ Kritik erntet diese Sendung auch von der elfjährigen Lena, die vor allem Kinder als Opfer von Unfällen im Blick hat: „Weil manchmal, da geht’s um kleine Kinder und die stoßen sich immer und das ist nicht witzig, weil das sind ja auch nur Kinder.“ Sich über die Schwächen oder das Unvermögen der Kleinsten lustig zu machen, kommt bei ihnen nicht an.

Als nicht lustig empfinden einige Befragte auch **überzogene Gewaltaktionen** von gegensätzlichen Charakteren wie es oft in Zeichentrickserien der Fall ist: Nicht lustig findet es Ella, 11 Jahre, dass die gleichnamigen Figuren bei *Zig & Sharko – Meerjungfrauen frisst man nicht* „sich andauernd verhauen“.

Für einen Siebenjährigen hört der Spaß bei einer Szene in *Kungfu Panda* auf: „Weil da stellt der sich bloß aus Versehen tot und dann hat der Kungfu Panda gesagt: ‚Nicht sterben!‘ Dann hat der gesagt: ‚Ich bin doch nicht tot, ich mach bloß meinen Mittagsschlaf‘“. Dass hier offensichtlich ein Scherz mit dem vermeintlichen Tod eines Protagonisten und den Ängsten der Hauptfigur getrieben wurde, war für den Jungen weniger amüsant.

### **3.3 Humor im Programm – nicht alles ist erlaubt**

Für 40 Prozent (28 Kinder) der befragten Mädchen und Jungen sind bestimmte Sendungen, die sie lustig finden, tabu – sie dürfen sie nach Maßgabe der Eltern nicht anschauen. Nicht verwunderlich ist mit Blick auf das Alter der Kinder, dass jüngere Befragte etwas häufiger von Verboten betroffen sind als die älteren (42,2 % zu 36 %).

Unter den nicht erlaubten Sendungen finden sich hauptsächlich Sitcoms wie *What’s up Dad*, *Two and a Half Men* oder *Scrubs*. Aber auch Zeichentrickserien für Kinder wie *SpongeBob*, oder solche, die sich an ein erwachsenes Publikum richten wie *Family Guy*, *American Dad* oder *South Park*. Ferner stehen für manche Kinder Comedyshows von Komikern wie *Otto* oder *Kaya Yanar* sowie *Upps! Die Pannenshow* nicht auf dem Programm. Genannt werden des Weiteren Angebote, die auf den ersten Blick nicht dem lustigen Genre zuzuordnen sind: Etwa actionhaltige oder brutale Filme sowie Wrestlingshows wie *Smack Down*, Formate aus dem Scripted Reality-Genre *Mitten im Leben* und *Verdachtsfälle* sowie die Castingshow *Das Supertalent*.

Die Gründe ihrer Eltern für ein Verbot, ist dem Großteil der Mädchen und Jungen (22 von 28) bekannt: Während alle älteren Befragten wissen, warum sie ihre Sendung nicht anschauen dürfen, sind es bei den Sieben- bis Zehnjährigen nicht ganz drei Viertel (13 von 19).

Am häufigsten werden die Verbote nicht inhaltlich, sondern **zeitlich** begründet: Entweder werden die Angebote „zu spät“ ausgestrahlt, „dauern so lange“ oder laufen zu Zeiten, „wo ich lernen muss“.

Inhaltliche Beweggründe, eine Sendung nicht zu erlauben, sind mitunter enthaltene **Gewaltdarstellungen**, etwa „weil Leute getötet werden und schlimme Sachen passieren“. Weitere Bedenken rufen bei den Eltern mögliche **negative Einflüsse** auf das Verhalten ihrer Kinder hervor: Für Mehmet, 12 Jahre, ist *Two and a Half Men* tabu, „weil es da so ein schlechtes Benehmen gibt und so was“.

Das ist auch der Grund für die Mutter der elfjährigen Laura, ihr unfreiwillig komische Formate wie *Mitten im Leben* und *Verdachtsfälle* zu verbieten: „Das hat ja auch so einen Namen: Hartz 4-TV, weil es so wenig Niveau hat. Das ist so schlecht, ich find es schon wieder lustig, was die so darstellen.“ Dennoch muss Laura hier abschalten, das Verbot ihrer Eltern scheint der Elfjährigen allerdings einzuleuchten: „Weil das auch nicht so gut abfärbt auf mich, wenn ich die ganze Zeit solche Sachen gucke, die irgendwie arbeitslos sind und das ist vielleicht auch nicht so gut für meine spätere Zukunft. Weil die streiten sich auch die ganze Zeit und schreien sich irgendwie an und die sind faul und machen eigentlich nie was, die meisten jedenfalls. Es gibt zwar auch so Leute, aber da ist es ein bisschen extremer dargestellt.“

Mitunter erscheint den Eltern der befragten Kinder der **gezeigte Humor zu fragwürdig**: Zu Verboten führen etwa *South Park* und ähnliche Angebote, „weil manche Witze ganz schön derb sind. Ja, was auch schade ist, dass halt *South Park* ab 16 ist. Manche Sachen sind ganz lustig, aber das meiste ist eher derb als lustig“ (Markus, 13 Jahre). Andere Serien werden generell als „Blödsinn“ bezeichnet, „weil die da nur Dummsinn zeigen“ (Melike, 10 Jahre). *Das Supertalent* ist für die elfjährige Ella tabu, weil „meine Eltern finden, dass Dieter Bohlen nicht so doll ist und dass manche ziemlich eklige Sachen dort machen, die ein bisschen sehr dumm sind“.





























Weniger inhaltliche Kriterien zu einzelnen Sendungen als vielmehr eine generelle **Ablehnung bestimmter Sender** führen die Eltern des zwölfjährigen Benedikt ins Feld. Sitcoms wie *Two and a Half Men* oder *Scrubs* dürfe er nicht sehen, „weil meine Eltern die Sender doof finden: Privatsender mit Werbung sind out.“



### 3.4 Konkrete Sendungen

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war, ob die befragten Kinder ausgewählte Sendungen – siehe Kasten weiter vorne – aus dem zum Zeitpunkt der Untersuchung aktuellen Programm kennen, ob sie diese mögen oder nicht und was hierfür die Gründe sind. Die insgesamt 14 Sendungen wurden nach der Art von Humor vier verschiedenen Bündeln zugeordnet:

#### Anzahl der Kinder, die die jeweilige Sendung kennen bzw. mögen (n = 70)

Hast du schon mal <i>Die Simpsons</i> gesehen?		63
Magst du <i>Die Simpsons</i> ?		51
Hast du schon mal <i>Upps! Die Pannenshow</i> gesehen?		56
Magst du <i>Upps! Die Pannenshow</i> ?		43
Hast du schon mal <i>iCarly</i> gesehen?		47
Magst du <i>iCarly</i> ?		41
Hast du schon mal <i>American Dad</i> gesehen?		38
Magst du <i>American Dad</i> ?		26
Hast du schon mal <i>Big Time Rush</i> gesehen?		36
Magst du <i>Big Time Rush</i> ?		28
Hast du schon mal <i>Two and a half Men</i> gesehen?		26
Magst du <i>Two and a half Men</i> ?		18
Hast du schon mal <i>South Park</i> gesehen?		25
Magst du <i>South Park</i> ?		13
Hast du schon mal <i>Die Dreisten Drei</i> gesehen?		22
Magst du <i>Die Dreisten Drei</i> ?		16
Hast du schon mal <i>How I met your Mother</i> gesehen?		21
Magst du <i>How I met your Mother</i> ?		16
Hast du schon mal <i>Switch</i> gesehen?		15
Magst du <i>Switch</i> ?		10
Hast du schon mal <i>TV Total</i> gesehen?		15
Magst du <i>TV Total</i> ?		7
Hast du schon mal <i>Ich bin Boes</i> gesehen?		14
Magst du <i>Ich bin Boes</i> ?		11
Hast du schon mal <i>Comedystreet</i> gesehen?		14
Magst du <i>Comedystreet</i> ?		10
Hast du schon mal <i>Böse Mädchen</i> gesehen?		13
Magst du <i>Böse Mädchen</i> ?		10

Wie das Balkendiagramm veranschaulicht, sind auf den vorderen Plätzen vor allem Zeichentrickserien und Sitcoms vertreten. Aus dem Bündel Schadenfreude-TV belegt *Upps! Die Pannenshow* den zweiten Platz, die weiteren Sendungen aus diesem Bündel finden sich auf den hinteren Plätzen wieder. Auch die Sketchparaden, von *Die Dreisten Drei* abgesehen, scheinen im Sendungsrepertoire der Befragten weniger vertreten zu sein. Bezüglich der Kenntnis der abgefragten Sendungen, lassen sich deutliche Altersunterschiede feststellen: Bei den älteren Befragten sind fast alle Sendungen (Ausnahmen: *Big Time Rush*, *Böse Mädchen* und *TV total*) breiter bekannt als bei den jüngeren.

### **Provokante Zeichentrickserien**

Mit 90 Prozent sind die *Simpsons* am bekanntesten bei den befragten Kindern, fast drei Viertel (72,9 Prozent) mögen die Sendung auch. *American Dad* und *South Park* liegen im Bekanntheitsgrad deutlich hinter den *Simpsons* zurück (hier könnte auch die spätere Sendezeit, in der Regel ab etwa 21 Uhr, dahinterstecken): erstere ist bei etwas mehr als der Hälfte der Kinder (54,3 %) bekannt, *South Park* bei etwas mehr als einem Drittel (35,7 %). Auch auf der Beliebtheitskala stehen sie hinter Homer, Bart und Co. zurück: *American Dad* ist bei weniger als zwei Fünftel (37,1 %) beliebt, *South Park* bei weniger als einem Fünftel (18,6 %).

Was die Beliebtheit von *South Park* bei den Geschlechtern anbelangt, so lässt sich ein Unterschied zwischen Jungen und Mädchen feststellen: Mehr Jungen als Mädchen schätzen die Zeichentrickserie. Neun der zehn Jungen, die die Zeichentrickserie kennen, mögen diese auch. Dagegen ist *South Park* lediglich bei vier Mädchen von 15 beliebt.

### *Familie auf den Kopf gestellt und Antihelden*

Wie bei den *Simpsons* Familie verkörpert bzw. Familienalltag gelebt wird, steht bei den befragten Kindern im Zentrum des Amüsemments. Die Aussage einer 13-Jährigen fasst treffend zusammen, was ihr an der Zeichentrickfamilie gefällt: „Homer und seine Familie sind lustig und chaotisch“. Etliche Kinder finden vor allem Vater Homer und Sohn Bart als Antihelden witzig – sie heben nicht nur die Figuren und ihr Tun, sondern auch das Verhältnis zwischen Vater und Sohn hervor, wie die Aussage von Ben (11 Jahre) veranschaulicht: „Wie die manchmal miteinander reden und wie Vater und Sohn ineinander stehen. Der Vater ist nicht wirklich vaterlich zu seinem Sohn, eher ausnutzend, und er würgt ihn öfters. Also nicht wie ein Vater wirken sollte.“ Für die 13-jährige Julia sind zusätzlich noch die Rollen der weiblichen Familienmitglieder interessant. Sie findet lustig, „dass die eine besondere Art haben, sich zu benehmen. Dass dieser Homer die ganze Zeit Bier trinkt und Unsinn macht. Und die Maggie ist ein schlaues Baby und auch Lisa ist total intelligent. Die Männer sind die Dummen und die Frauen die Schlaunen.“

Einige wenige der Kinder, die die *Simpsons* kennen, aber nicht mögen, geben als Grund für ihre Abneigung an, dass sie die Serie „nicht so witzig“ bzw. „langweilig“ finden. Ansonsten erntet die Zeichentrickserie Kritik, weil sie „eher für Kleinere“ ist, wie Anton (7 Jahre) feststellt. Angesichts der Inhalte, die politische Bezüge aufweisen, stellt sich die Frage, ob vor allem jüngere Kinder den Bezugsrahmen der Zeichentrickserie überhaupt verstehen. Einer Zehnjährigen ist sie „manchmal zu brutal“ und der gleichaltrige Peter gibt unumwunden zu, die Serie „nicht so verstanden“ zu haben.

Auch bei *American Dad* nehmen die Kinder, die die Serie mögen, das dort vermittelte Familienleben als lustig wahr: Ihnen gefällt, dass die Smiths „chaotisch“ sind und „verrückte Sachen machen“. Helen, 12 Jahre, beschreibt die Familie als „dumm. Sie sind lustig, pervers und machen alles falsch.“ Für einige Kinder ist an *American Dad* vor allem das Alien Roger lustig: Dieses haust als weiteres Familienmitglied auf dem Dachboden und mischt die Familie zusätzlich auf.

Zahlreiche Kinder lehnen *American Dad* aber auch rundheraus ab: Einem Mädchen (13 Jahre) sind „die Witze zu flach – man muss sich etwas dazu denken“ oder die Figuren kommen nicht an, weil sie nur „Mist und doofe Sachen machen.“ Ein weiteres älteres Mädchen ist der Meinung, dass dort „eklige Sachen“ zu sehen sind, „weil Leute umgebracht“ werden.

An *South Park* finden die Befragten, dass die stark stilisiert gezeichneten Hauptfiguren, vier Grundschul Kinder, „lustig aussehen“, vor allem, weil sie „so klein“ sind, aber einen „großen Kopf“ und einen „lustigen Gang“ haben. Das Aussehen der Kleinen trägt jedoch, denn „es sind Kinder, die Unangemessenes sagen“ und „Scheiß machen“. Ein Junge meint, „die Witze sind gut, die machen Witze, die man versteht für das Alter“. Fast ebenso viel Zustimmung wie Ablehnung erfährt die Trickserie, weil sie, so die 13-jährige Elsa, „mit bisschen pervers und so Zeug“ ist. Die dort vorkommende Gewalt wird ebenfalls nicht gut geheißen: „zu brutal“, „dass Kenny immer getötet wird“<sup>1</sup> und dass „geschossen wird, weil es generell nicht gut ist, wenn geschossen wird“.

### **Sitcoms**

Bei den abgefragten Sitcoms steht vor allem *iCarly* in der Gunst der Befragten weit vorn: Zwei Drittel (67,1 %) kennen die Serie und bei gut 60 Prozent ist sie auch beliebt. *Big Time Rush*, eine weitere Sitcom, die sich hauptsächlich an ein eher jugendliches Publikum wendet, ist etwas mehr als der Hälfte der Kinder bekannt (51,4 %) und bei zwei Fünfteln (40 %) auch beliebt.

Weniger bekannt als die Teenager-Sitcoms sind bei den befragten Mädchen und Jungen *Two and a half Men* (37,1 %) und *How I met your Mother* (30 %), zwei Sitcoms, die sich an ein erwachsenes Publikum richten. Jeweils etwa ein Viertel der Mädchen und Jungen gibt an, die Serie auch zu mögen: bei *Two and a half Men* sind es 25,7 Prozent, bei *How I met your Mother* 22,9 Prozent der Kinder.

### *Kabbeleien unter Freunden und Geschwistern*

Das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Charaktere macht für die meisten Kinder den Reiz an *iCarly* aus. So findet eine 13-Jährige an der Sitcom lustig, „dass die verschiedenen Charaktere sich versuchen zusammenzunehmen, dass sie zusammenleben. Weil die einfach so unterschiedlich sind“. Sie bezieht sich auf die namensgebende Hauptfigur Carly und ihre beiden Freunde Sam und Freddie, aber auch auf das Geschwisterverhältnis zwischen Carly und ihrem Bruder Spencer. „Die ärgern sich gegenseitig“, bringt Leonie, 9 Jahre, auf den Punkt. Die Kabbeleien unter den Geschwistern rühren häufig daher, dass die jüngere Carly ihren erwachsenen, chaotischen Bruder regelmäßig zur Raison bringen muss, obwohl Spencer eigentlich der Erziehungsberichtigte ist.

1 Ein Running Gag der Serie ist, dass eine der Hauptfiguren, Kenny, in fast jeder Episode stirbt, in der nächsten aber wieder lebendig ist.

Bei einigen Befragten kommt ein wesentlicher Bestandteil der Serie besonders an: Sie finden es lustig, dass die Protagonisten „ihre eigene Show im Internet“ haben, in der sie „eigene Sachen zeigen“. Beim Filmen und Produzieren der Webshow geht es zudem öfters lustig und chaotisch zu, denn die Jugendlichen „machen verrückte Sachen“.

Musik und Freundschaft stehen für die Befragten bei *Big Time Rush* im Zentrum: In der Sitcom geht es um vier Freunde, die eine Karriere als Boygroup verfolgen. Der Weg dahin ist weit und von Turbulenzen gespickt, nicht zuletzt tragen die Teenager selbst dazu bei, da sie „oft Quatsch“ und „Ärger“ machen.

#### *Sitcoms für Erwachsene*

Auch in den Sitcoms, die sich an ein erwachsenes Publikum wenden, wie *Two and a half Men* und *How I met your Mother*, richten die Befragten ihr Augenmerk auf die Ausgestaltung des Familienlebens bzw. die Beziehungen zwischen den jeweiligen Familienmitgliedern. Lustig findet Carlotta, 13 Jahre, an *Two and a half Men* den „Männerhaushalt und dass da viel daneben geht und so“. In der Männer-WG um den Taugenichts Charlie, seinem braven Bruder Alan sowie dessen Sohn Jake geht es oft drunter und drüber. Das Verhältnis zwischen den ungleichen Brüdern sorgt bei einer Zehnjährigen für Erheiterung: „Also manchmal gehen sie ganz lieb miteinander um, sind ja auch Brüder und wohnen ja auch zusammen. Und manchmal tun sie miteinander halt richtig streiten und dann ist der Bruder mal abgehauen, und dann hat der Charlie halt immer geweint, grad halt das Weinen sieht halt immer voll witzig aus. Der Junge, der sieht halt auch immer voll witzig aus.“

Insgesamt kommen Sitcoms für Erwachsene bei den befragten Mädchen und Jungen deutliche schlechter weg, als die eher jugendgemäßen Varianten. In der Kritik stehen vor allem die Themen, die Schauspieler und die wortreichen Dialoge, die für viele Kinder eher unverständlich bleiben. Ein Mädchen bringt diese Kritik auf den Punkt: „Die erzählen nur, es passiert nichts Witziges“ (Elsa, 13 Jahre). Wenig angetan von *How I met your Mother* zeigen sich Anna-Lena und Lilli (beide 12 Jahre): Sie monieren „schlechte Schauspieler“, die vor allem „unlogische Sachen“ sagen.

#### **Schadenfreude-TV**

Außer *Upps! Die Pannenshow* rangieren die weiteren Sendungen, die unter das Bündel Schadenfreude-TV gefasst sind, auf den hinteren Plätzen. Sie sind jeweils nur rund einem Fünftel der Kinder bekannt. Mit 80 Prozent ist *Upps!* dagegen weitaus bekannter, bei 61,4 Prozent ist die Pannenshow auch beliebt. Obwohl auch diese Sendung bei den älteren Befragten bekannter ist als bei den Jüngeren (96 % zu 71,1 %), erfreut sie sich vor allem bei den jüngeren Zuschauern großer Beliebtheit (93,8 % zu 54,3 %).

Die von Laien eingesandten Clips dokumentieren Pannen und Missgeschicke von Erwachsenen, Kindern und Tieren. Was sie daran lustig finden, ist für die Kinder nicht einfach zu erklären. In der Regel beschreiben sie konkrete Szenen, die sie gesehen haben: „Der Hund lag hier so und der wollte so ihn streicheln, da hat der grad Pipi gemacht – so richtig hoch“, beschreibt die achtjährige Kiki, was sie an einer Folge *Upps!* so lustig fand. Das

Spiel mit dem Unerwarteten etc. bringt die Kinder zwar zum lachen, aber einige äußern sich auch ambivalent: So stellt Leonie, 9 Jahre, fest: „Die Leute tun sich manchmal weh, aber dann lachen die. Und manchmal lach ich mit und manchmal sag ich: ‚aua!‘“ Dass Kinder bei Pannen, Missgeschicken und Unfällen sensibel reagieren und das Gezeigte auch als unangemessen kritisieren, zeigt sich an mehreren Stellen der Befragung (vgl. Kapitel 3.2 und 3.5).

### **Sketchparaden**

Sketchparaden scheinen bei den befragten Kindern weniger auf dem Programm zu stehen: Lediglich *Die Dreisten Drei* sind etwa einem Drittel der Kinder (31,4 %) bekannt und bei etwa einem Viertel (22,9 %) auch beliebt. An den drei Komikern, die in einer WG zusammenleben, kommen vor allem an: die „Sketche“ und die damit verbundenen vielen Rollenwechsel, die die Frauen und Männer leisten.

Ansonsten können die befragten Kinder mit den genannten Sendungen sehr wenig bis gar nichts anfangen. Sendungen wie *Comedystreet* oder *Böse Mädchen* spielen kaum eine Rolle bei den Mädchen und Jungen unserer Befragungsgruppe.

### **3.5 Tabus im Fernsehen: Worüber darf man nicht lachen?**

Knapp zwei Drittel der Befragten (45 von 70) bejaht die Frage, ob es im Fernsehen Inhalte gibt, über die man nicht lachen darf: Davon sind 20 Jungen und 25 Mädchen (d.h.: 74,1 % der Jungen, 58,1 % der Mädchen). In Bezug auf das Alter gibt es keine auffälligen Unterschiede: Während 60 Prozent der Jüngeren (27 von 45) finden, dass über manches im TV nicht gelacht werden sollte, stimmen 72 Prozent der Älteren (18 von 25) hier zu.

Wo hört nun für die befragten Kinder der Spaß auf? Die 45 betreffenden Kinder nennen entweder konkrete Sendungen oder Inhalte, über die aus ihrer Sicht nicht gelacht werden darf. Die freien Antworten beziehen sich sowohl auf fiktionale Programmangebote (Zeichentrickserien oder Actionfilme) als auch auf Shows oder auf Nachrichten.

Die meisten Nennungen fallen auf körperliche **Verletzungen durch Unfälle oder Missgeschicke**, oft in Zusammenhang mit der Sendung *Upps! Die Pannenshow*: „Da gibt es ja auch so Turnszene, wo es den Leuten echt weh tut oder wo man sieht, dass es echt schmerzhaft ist, was der Großteil daran ist, das finde ich einfach nicht lustig. Ich finde darüber sollte man sich einfach nicht lustig machen, denn ich finde, das könnte jedem selber passieren.“ (Moritz, 8 Jahre).

Auch **Verbrechen** zählen zu Tabus über die nicht gelacht werden darf. „Mord ist ganz schlimm“, finden Lena, 11 Jahre, und andere Befragte. Sexuelle Verbrechen wie „Vergewaltigung“ werden in diesem Zusammenhang auch genannt, ebenso wie „Selbstmord“ (Ellen, 7 Jahre).

Bei **Nachrichten** sollte auch nicht gelacht werden, merken zwei neunjährige Jungen an, denn „da sind keine lustigen, sondern strenge Sachen“ und sie haben „manchmal schlimmes Ende“.

Der Spaß hört für einige Befragte auf, wenn es um **sexuelle Orientierung** oder **kulturelle Herkunft** geht: Nicht lachen darf man über „Schwule“ (Markus, 13 Jahre) oder „Rassismus“ (Benedikt, 12 Jahre) bzw. „rassistische Witze“ (Nadja, 12 Jahre). Weiterhin kommt nicht an, wenn Menschen mit **körperlichen Beeinträchtigungen** Zielscheibe von Humor werden. So findet es der zwölfjährige Lukas nicht lustig, „wenn Comedy-Dinger jemanden Behindertes nachmachen“.

Auch wenn die Kinder meinen, dass über die oben genannten Inhalte oder Sendungen nicht gelacht werden sollte, geht es 17 der 45 so, dass sie manchmal einfach **doch lachen** müssen. Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen oder jüngeren und älteren Befragten sind hier nicht festzustellen. Am Häufigsten passiert es den Kindern, dass sie bei Missgeschicken oder Pannen anderer lachen müssen, auch wenn sie der Meinung sind, dass man darüber eigentlich nicht lachen dürfe. Laurin, 11 Jahre, rechtfertigt dies mit der Absicht der Sendung: Er lacht aus „Schadenfreude – das ist bei der Sendung extra so gemacht“. Die meisten der befragten Kinder lachen jedoch nicht aus Schadenfreude oder darüber, dass sich andere wehtun: Spontan lachen sie über die Situationskomik, die etwa durch das Ausrutschen auf einer Bananenschale entsteht. Ein achtjähriger Junge beschreibt, wie es ihm dabei ergeht: „Ich bekomme den Moment nicht mit, wo man weiß, dass man nicht drüber lachen soll.“

#### 4 Fazit

Geht es um Humor, fühlen sich die befragten Mädchen und Jungen vor allem von den einschlägigen Zeichentrickangeboten angesprochen. Ihr Bedürfnis nach Unterhaltung und Witz wird vor allem durch Zeichentrickserien wie *SpongeBob* und *Die Simpsons* befriedigt. Aber auch Sitcoms mit jugendlichen Protagonisten (*iCarly*, *Hannah Montana*, *Big Time Rush*) stehen bei ihnen hoch im Kurs.

Geht es um die Frage, wo die Grenzen des Humors liegen, wird vor allem *Upps! die Pannenshow* thematisiert. Auf der einen Seite sind viele Mädchen und Jungen amüsiert über ungewöhnliche Situationen und Missgeschicke aller Art, auf der anderen Seite, sind zahlreiche Kinder eher negativ berührt, weil sie Schadenfreude und Lachen über das Unglück anderer als unangemessen empfinden. Auch bei „erwachsenen“ Zeichentrickserien wie *South Park*, in der Tabubruch und Grenzüberschreitung zentrale Elemente sind, reagieren einige Kinder mit Ablehnung und fühlen sich von „perverse“ Szenen überfordert.

Humor im Fernsehen wird von den befragten Kindern vor allem in Form von Wortwitz und Situationskomik als unterhaltsam erlebt. In den von ihnen favorisierten Sitcoms und Zeichentrickserien ist davon reichlich geboten: hier haben die Kinder vor allem die Beziehung zwischen Familienmitgliedern – Schwester-Bruder, Eltern-Kinder – im Blick, die witzig, frech und mitunter kontrovers verhandelt werden. Das Spiel mit konventionellen Rollen-

mustern, Familienbildern und Erwartungshaltungen macht Mädchen und Jungen gleichermaßen Spaß. Einige der abgefragten Sendungsformate haben die befragten Kinder kaum im Blick: Sketchparaden wie *Ich bin Boes* oder *Die Dreisten Drei* sind wenig bekannt und der dort gezeigte Humor entspricht auch nicht dem Geschmack der Kinder. Stand Up-Comedians wie *Atze Schröder* oder *Mario Barth* sind ebenfalls nicht beliebt. Auch Sitcoms für Erwachsene wie *How I met your Mother* oder *Two and a half Men*, können – wenn überhaupt – nur bei den ältesten Kindern punkten.

Es zeigt sich einmal mehr, dass der Geschmack zwischen Kindern und Erwachsenen, gerade im Bezug auf humorvolle Programmangebote, weit auseinander geht. Kinder entwickeln im Altersverlauf ihren eigenen Humor. Eine wichtige Rolle spielen dabei Entwicklungsthemen (vorwitzige „kleine“ Helden, Antihelden, Szenen im Familienverbund, Freundschaft, Geschlechterbilder), die in Sendungen wie *Die Simpsons* oder *iCarly* in unterhaltender Weise bearbeitet werden.